

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 93 (2016)
Heft: 2

Artikel: Aufhören, wenn's am schönsten ist : Abschied nach mehr als 35 Jahren
Autor: Sury, Peter von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1032471>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufhören, wenn's am schönsten ist

Abschied nach mehr als 35 Jahren

Abt Peter von Sury

Am Sonntag «Gaudete», 13. Dezember 2015, um 16.30 Uhr, gab die Brass Band Konkordia Büsserach unter der Leitung von Tristan Uth in unserer Klosterkirche ihr traditionelles Adventskonzert. Im Rahmen der festlichen, von zahlreichem Publikum besuchten Veranstaltung, wurden P. Nikolaus Gisler und P. Notker Strässle verabschiedet von der jahrzehntelangen Verantwortung für die «Mariasteiner Konzerte». Aus diesem Anlass richtete Abt Peter von Sury folgendes «Wort des Dankes» an die Mitbrüder, Musiker und Konzertbesucher.

Alles hat seine Zeit. Jetzt ist es laut Programm Zeit, dass ich ein «Wort des Dankes» sage. Auf der linken Seite des Programms ist auch gesagt, wem dieser Dank gilt, nämlich zwei Mitbrüdern aus unserem Kloster, P. Nikolaus und P. Notker.

Für alles gibt es eine Zeit, so sagte es seiner Zeit Kohelet, dessen Einsichten in der Bibel überliefert sind:

«Es gibt eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben, eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen ... eine Zeit zum Steinewerfen und eine Zeit zum Steinesammeln, eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit, die Umarmung zu lösen» (Koh 3,1-8).

Ich möchte ergänzen: Es gibt eine Zeit zum Anfangen und es gibt eine Zeit zum Aufhören. Angefangen hat es für P. Notker damals, vor über 60 Jahren, als er in der Schüler-Blasmusik des Kollegiums Karl Borromäus Altdorf als Gymnasiast die Posaune spielte. Später, als Lehrer, übernahm er 1967/68 die Leitung der «Kollegimusik» und absolvierte auf Geheiss des Rektors P. Johannes Weber («Du musst eine Ausbildung machen!») in Luzern bei Albert Binz die Dirigentenausbildung. Das alles brachte viel Arbeit und viel Präsenz mit sich, ermöglichte aber auch – am 15. Januar 1977 – ein Kirchenkonzert hier in Mariastein mit der Brass Band des Kollegiums Altdorf. Der Erlös kam einem grossen Projekt zugute. Unsere Kirche sollte nämlich nach langen Jahren des Wartens endlich wieder eine grosse Orgel erhalten. P. Nikolaus setzte sich in jenen Jahren zusammen mit Oskar Bader erfolgreich für dieses Werk ein. Später wirkte er im Hintergrund mit und blieb den Mariasteiner Konzerten bis heute als zuverlässiger Helfer erhalten. Am vierten Adventssonntag 1977 trat dann die Brass Band Konkordia Büsserach zum ersten Mal in unserer Basilika auf. Die Kollekte war ebenfalls bestimmt für die grosse Orgel. Ein





P. Notker Strässle trug mehr als 35 Jahre die Verantwortung für die Mariasteiner Konzerte.

Jahr später, am dritten Adventssonntag, dem Sonntag «Gaudete», am 17. Dezember 1978, konnte die neue grosse Metzler-Orgel eingeweiht werden. Wir dürfen stolz sein auf unsere «Königin der Instrumente».

Jetzt war die Zeit gekommen, den schönen Kirchenraum unserer Basilika und das prächtige Instrument nicht nur in feierlichen Gottesdiensten, sondern auch mit Konzerten zur Geltung zu bringen. Abt Mauritius Fürst übertrug die Verantwortung für dieses kulturelle Engagement unseres Klosters an P. Notker. Beim Adventskonzert der Brass Band Büsserach am 16. Dezember 1979 wirkte er bereits als Organisator und Moderator des Anlasses, der sich in den 80er-Jahren zu einem Publikumsmagneten entwickelte. Aus einzelnen Konzerten entstand eine «Reihe» mit fünf bis sieben Konzerten pro Jahr. Die «Mariasteiner Konzerte» wurden zu einem festen Begriff in unserer Region. Über das Medium der Musik entdeckten viele Menschen Mariastein als besonderen Kraftort, dessen Ausstrahlung über den religiösen Bereich des Wallfahrtsortes weit hinausreicht. Die Konzerte in dieser Kirche sind mehr als ein sog. kulturelles Angebot. Die einzigartige Kombination von erhabenem Kirchenraum und hochstehender Musik vermittelt eine beglückende Harmonie und eine Ahnung unvergänglicher Schönheit. Diese Schönheit erinnert uns daran, dass wir Menschen Ebenbild Gottes sind, dazu berufen, an seiner ewigen Schönheit teilzuhaben.

P. Notker liess sich während dieser über 35 Jahren von einem klaren Anliegen leiten. Auf hohem künstlerischen Niveau, als Vokal- oder als Instrumentalmusik, ob bei kleiner oder grosser Besetzung, sollte ein breites musikalisches Spektrum geboten werden, vom solistischen Konzert bis zur Grossformation mit 150 Musikern, von der Renaissance bis zu zeitgenössischer Musik, von den Höhepunkten der Klassik wie Bachs «Matthäuspassion» bis zu leichtfüssigen sommerlichen Träume reien. Nicht nur Gefälliges fürs grosse Publikum, sondern auch der Mut für Anspruchsvolles und Nischenprodukte prägten die Auswahl. Es ging und geht nicht in erster Linie darum, die Kirche zu füllen, sondern den Raum mit Klang zu erfüllen auf hohem professionellem Niveau, gut präsentiert und reibungslos organisiert, wofür auch viele freiwillige Helferinnen und Helfer beitragen. Mit diesem Profil leisten die «Mariasteiner Konzerte» einen wertvollen Beitrag zum kulturellen Leben unserer Region. Das bescherte P. Notker und unserem Kloster wertvolle Kontakte zu vielen Künstlern und Musikerinnen. Ein paar Namen mögen stehen für viele andere. Marie-Claire Alain, die im Februar 2013 verstorbene französische Organistin, spielte 1978 grosse Teile des Orgelwerkes von J.S. Bach auf unserer neuen Orgel ein. Als Dank dafür gab sie später ein Konzert. Erwähnt seien auch die grossen Werke, die der Leimentaler Studienchor unter Leitung von Max Ziegler und Sebastian Goll hier aufgeführt hat. Nicht zu vergessen das Europäische Jugendchorfestival, das alle zwei Jahre an Christi Himmelfahrt bei uns zu Gast ist und am Vormittag mit einem Jugendchor im Gottesdienst und am Nachmittag mit unvergesslichen Konzerten für Begeisterung sorgt. Was viele wohl nicht wissen: P. Notker ist nicht nur daheim in der Welt der Musik, sondern er hat auch ein feines und geschultes Auge und von daher eine besondere Affinität zum Fotografieren. Er kreierte 1980 das erste Tonbild über die Wallfahrt und das Kloster Mariastein. Er komponiert im Kreuzgang des Klosters immer wieder Fotoausstellungen,

und seine zahlreichen Dia-Meditationen weiss er mit passender Musik zu unterlegen. Für die grafische Gestaltung des Jahresprogrammes konnte er Leo Gschwind (Hofstetten) gewinnen, und gerne half er mit bei der Entstehung des Plakates, das Christoph Gysi (ehemals Zeichnungslehrer an der Kreisschule Bättwil), jetzt seine Tochter Raphaela, für das Adventskonzert der Brass Band Büsserach schuf.

Damit bin ich bei euch angekommen, liebe Musikerinnen und Musiker. Seit 1979 verbindet euch und P. Notker eine fruchtbare,

te. Der bekannte Dirigent und Komponist schuf 1982 ein Werk, das «Mariastein Diptychon», auf der Grundlage von zwei Antiphonen vom Trostfest (op. 128, 1982; pour brassband, Dauer: 7 Minuten), das ihr zur Uraufführung bringen durftet. Ein grosses Dankeschön an euch, die ihr uns mit dem Adventskonzert immer wieder zu grandiosen Höhepunkten geführt habt. Ich erinnere nur an «Elsas Zug zum Münster» von Richard Wagner letztes Jahr, an die Variationen über «Stille Nacht» zum Abschluss des Konzerts und an die Kollekte mit caritativer Zweckbestimmung. Ein spezielles Wort des Dankes richte ich an drei von euch namentlich: Rolf Stebler, der seit 1977 an allen 38 Konzerten hier in Mariastein dabei war, und an Roger Strohmeier und Ignacio Gomez, die seit 1979 ununterbrochen mitmusizieren. Herzliche Gratulation für so viel Treue und Ausdauer! Es gehört zur Lebenskunst, den rechten Zeitpunkt zu erkennen: aufzuhören, wenn es am schönsten ist! Es gibt eine Zeit anzufangen, und es gibt eine Zeit loszulassen. P. Notker achtete sorgfältig darauf, zur rechten Zeit das passende Konzert zu organisieren, sei's zum Jahresanfang, sei's in der Fastenzeit oder im Sommer. Jetzt, nach über 35 Jahren, wo beide, P. Nikolaus und P. Notker, auf die 80 zugehen, ist die rechte Zeit gekommen, Abschied zu nehmen. Könnte es dafür einen schöneren Rahmen geben als das heutige Adventskonzert? Ganz so, wie es im Programm schlicht festgehalten ist: «So soll das heutige Konzert der Brass Band Konkordia Büsserach ein Zeichen grosser Dankbarkeit sein.» *

Danach führte die Brass Band Konkordia ausser Programm ein vom Dirigenten Tristan Uth eigens zu dem Anlass komponiertes Stück auf, überschrieben mit «Discedentibus Notker. Die Kraft der Gegenwart. Komponiert im Auftrag des Benediktinerklosters Mariastein & der Brass Band Konkordia Büsserach, zur Verabschiedung des ehrwürdigen Pater Notker». Nach dem Konzert wurde dem Geehrten eine schön gerahmte Seite der Partitur überreicht.



Letztes Konzertprogramm, für das P. Notker die Verantwortung trug.

freundschaftliche Zusammenarbeit, wie der Name euer Formation sagt: «Konkordia» heisst nichts anderes als «Eintracht». Die zeigt sich nicht nur bei der Organisation und Durchführung des Adventskonzerts, sondern auch an den Kontakten, die er mit dem Musiker Bernard Schulé (1909–1996) vermittel-